

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

118 (21.5.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zweif. mal.
Abonnementspreis:
P i e r e t s j ä h r l i c h:
in Karlsruhe durch eine Agen-
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
50 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Voranzahlung.
Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr.
Die 1/2spaltige Kolonellzeile
beim Raum für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restameil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzte gebildene Ein-
sendungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranforderungen keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 118. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Mai

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 20. Mai.

Der Reichstag

Hat nach Ostern, am 11. April, seine Sitzungen wieder aufgenommen und bis zu den Pfingstferien in den Kommissionen ein reiches Material verarbeitet. Die Vorlagen über das Postwesen, über die Fernsprechgebührenordnung, über die Fleischbeschau, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Hypothekendarlehen, das Gesetz über die Schulverschreibungen und die sogenannte „lex Heinze“ sind in den Kommissionen durchberaten. Im Plenum sind nach Ostern erledigt worden das Baugesetz, das Gesetz über das Flaggerecht der Kaufahrtschiffe und die Vorlage über die Gebühren für den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Außerdem ist in zweiter Lesung im Plenum erledigt das Invalidenversicherungsgesetz. Von Initiativanträgen sind in der Kommission erledigt worden und liegen darüber bereits die gedruckten Berichte vor, der Antrag Trimborn, betr. die Gewerbe-gerichte und die lex Hintelen — Novelle zur Civil- und Straf-prozessordnung — welche zusammen mit der Regierungsvorlage über die Befreiung falscher unedlicher Aussagen u. beraten wurde. Von neuen Vorlagen, welche nach Pfingsten zur ersten Lesung im Plenum kommen, sind der Nachtragsetz, die Reichsschuldenord-nung und das Gesetz über die Verwendung von Mitteln des Reichs-invalidenfonds (zur Unterstützung von Veteranen) zu nennen. Dem Reichstage liegt also für den dritten Abschnitt der Session, nach Pfingsten, noch ein sehr umfangreiches Material zur Erledigung vor.

Deutschland und Transvaal.

Aus Prätoria wird von einem Vorfall berichtet, der die Be-ziehungen zwischen Deutschland und Transvaal berührt. Die „Vollstreckung“ enthält in ihrer Ausgabe vom 15. April einen Brief von einem gewissen D. P. Joubert. Das Schriftstück wurde aus Versehen ohne vorherige Prüfung aufgenommen; der Schreiber war früher transvaalischer Beamter gewesen, hatte sich aber Studien halber nach England begeben und von dort für das genannte Blatt korrespondiert. Der Brief mit der Ueberschrift: „Weg mit den englischen Besatzern“ enthält folgenden Schlusssatz: „Ungefähr vor 4-5 Monaten nahm ich mir die Freiheit, an Sie zu schreiben, nachdem ich mir hier die Sachen näher betrachtet hatte, Sie möchten sich doch nicht zu sehr auf Deutschland verlassen. Was bedeutet seine Freundschaft wohl? Sie ist allein eine Sache von Pfunden, Schilling und Pence! Hat Deutschland wohl Vor-teil durch Beibehaltung der bisherigen ungewöhnlich freundschaft-lichen Haltung Transvaal gegenüber? Gewiß, die Deutschen haben unsere Forts und Magazine gebaut und von uns die haupt-sächlichsten Beschlüsse auf Kriegsbedürfnisse erhalten. Aus Transvaal ist nun nichts mehr zu ziehen, darum wendet man sich nun nach England. Glückwunschktelegramme werden an englische Offiziere geschickt, Rhodes wird in Berlin wie das Mitglied einer königlichen Familie empfangen und der Kaiser kommt im Juli nach England als der große Freund der englischen Nation. Wir würden besser thun, von diesen Freunden Abschied zu nehmen und alle Anstrengungen zu machen, um unseren Haushalt in voll-kommener Ordnung zu bringen.“ Dieser Brief erregte das größte und peinlichste Aufsehen, da die „Vollstreckung“ nicht nur als das der Regierung in Prätoria am nächsten stehende Blatt bekannt ist, sondern auch immer die Freundschaft zu Deutschland hochgehalten hat. Der deutsche Konsul Biermann machte danach dem Staats-sekretär Reich einen Besuch, um näheres zu erfahren. Herr Reich gab die nötigen Erklärungen ab und betonte namentlich, daß die Regierung der Sache ganz fern stünde und nicht für den Brief verantwortlich sei. Auch der Herausgeber und Redakteur der „Vollstreckung“ Dr. Engelburg machte dem deutschen Konsul einen Besuch und teilte ihm die näheren Umstände mit. Am 21. April veröffentlichte die „Vollstreckung“ selbst folgenden amtliche Schreiben des Staatssekretärs an Dr. Engelburg: — „Gouvernements-Contoor, 20. April. Die Regierung wünscht ihre Mißbilligung zu erkennen zu geben über den Brief des Herrn D. P. Joubert, der in Ihrer Zeitung mit Bezug auf die Deutschen veröffentlicht wurde. Die Regierung ist durchaus nicht mit den darin ausgesprochenen An-sichten einverstanden, sondern pflegt im Gegenteil noch immer dieselben freundschaftlichen Gefühle gegenüber der deut-schen Regierung und dem deutschen Volke, wie vorher.“ — Der Joubertsche Brief war natürlich Wasser auf die Mühle der südafrikanischen Jingo-Blätter. Daher ist es gut, die Sache festzustellen.

Zur russischen Regierungspraxis in Finnland

schreibt man der Münch. „Allg. Ztg.“: Die Besonnenheit und Ge-

sehmäßigkeit, mit der die finnländische Nation ihre bestätigte Ver-fassung verteidigt, ist den Russen, voran dem Generalgouverneur von Finnland, General Bobritow, sehr unerwünscht. Diese Herren sähen lieber, daß die Bevölkerung revoltierte, damit sie einen Anlaß hätten, mit Waffengewalt einzuschreiten und möglichst mit einem Schläge die ganze Selbständigkeit und Freiheit dieses Landes zu vernichten. Da aber die Bevölkerung diesen Anlaß nicht giebt, so gilt es, mit allen Mitteln den Schein eines solchen zu erwecken. Als das bekannte kaiserliche Manifest das ganze Land in Schmerz und Bewegung versetzt hatte, wurden Druckschriften aufrührerischen Inhalts beschla-genahmt. Ein zufällig am Orte anwesender deutscher Typen-leiterant befandete als Sachverständiger, daß die Typen, mit denen jene Schriften gedruckt waren, in keiner finnländischen Druckerei vorhanden seien. Er wußte zugleich die Untersuchung auf die rechte Spur zu leiten. Und in der That ergaben die Nachforschun-gen des zuständigen Polizeidirektors, daß die Schriften in der Staatsdruckerei hergestellt worden waren. Der Polizeidirektor verkannte nicht, von diesem Ergebnis den General-gouverneur General Bobritow amtlich in Kenntnis zu setzen. Es ist tief zu beklagen, daß solche Dinge nicht zu Ohren des Zaren kommen. Zweifellos würde derselbe diesem schmachtvollen Treiben Einhalt gebieten. Aber seine panslawistische Umgebung weiß den durchaus ehrfurchtsvollen und geschnitzten Gefunden finnländischer Deputierten um persönliche Verlassung im Vortrage vor dem Monarchen eine Form zu verleihen, die diesen zur Abweisung ver-anlassen muß.

Das Protektorat über die Katholiken in China.

Aus Lyon, dem Hauptstiz der französischen katholischen Mis-sionen in China, wird ein neuer Erlass des Kaisers von China über die Stellung der katholischen Missionen im Reiche der Mitte verbreitet, der in mehrfacher Hinsicht Berücksichtigung verdient. Dieser Erlass beschränkt sich nämlich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, nicht wie die früheren auf allgemeine Ermahnungen und Drohungen gegen die, welche die Christen verfolgen, sondern reißt die katholischen Priester gerabazu in die chinesische Beamten-Hierarchie ein, indem er ihnen je nach ihrem Range das Recht verleiht, mit den Mandarinen zu verkehren. So können die Bischöfe verlangen, von den Bischofswürden und Gouver-neuren empfangen zu werden, die Generalvikare erhalten dasselbe Recht bei den Beamten im Range der Provinzialrichter u. s. w.; die chinesischen Beamten haben dann in den vorgeschriebenen Höf-lichkeitsformen die Besuche oder Briefe der Missionare zu erwidern. Das bedeutet die förmliche Anerkennung der katholischen Missionen, und sie ist mit Freuden zu begrüßen, weil sie den Missionaren Gelegenheiten giebt, die ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte besser zur Geltung zu bringen, und weil die Rangserhöhung, die sie damit gewissermaßen erfahren, auf die Mandarinen größeren Eindruck machen wird als alle bisherigen Drohungen und Warnungen. Der Erlass enthält 5 Artikel, von denen der vierte besonders hervorzuheben zu werden verdient, er lautet: „Sollte in irgend einer Provinz eine schwierige und wichtige, die Mission be-ziehende Frage auftauchen, so haben der Bischof und die Missionare das Gesandten des Gesandten oder der Kon-suln derjenigen Macht zu erbitten, der der Papst das re-ligiöse Schutrecht anvertraut hat.“ Dieser Absatz hat in französischen Missionskreisen große Begeisterung hervorgerufen und Hrgr. Javiers verkündet in den „Missions catholiques“: „Dadurch ist das Protektorat mit allen seinen Vor-rechten anerkannt; der französische Gesandte allein kann amtlich verhandeln.“ Wenn diese geistlichen Herren glauben, nun-mehr im fernem Orient den vor allem gegen Deutschland gerichteten Kampf um das Schutrecht Frankreichs, den sie im nähern Orient verloren haben, wiederaufnehmen zu können, oder wenn sie gar meinen, sie hätten ihn durch diesen chinesischen Erlass dort bereits zugunsten Frankreichs entschieden, so geben sie sich einer großen Täuschung hin. Gerade China ist das ungünstigste Kampffeld, das sie sich hätten wählen können. Die dortige deutsche Mission in Schantung hat sich selbst unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt und die Ereignisse haben gelehrt, daß sie dabei nicht schlecht gefahren ist. Gätte sie darauf gewartet, bis die französische Republik ihr ihren Schutz angeheben ließ, so wären zweifellos die Ermordung ihrer Priester und die Zerstörung ihres Eigentums noch heute ungehört. Die politische Bedeutung, die die katholischen Missionen diesem kaiserlich-chinesischen Erlass aufgrund des Artikels 4 beimessen möchten, hat er fälschlich nicht und vermutlich wird sie ihm auch kein französischer Staatsmann zuteilen wollen.

Auch brauchen sich die deutschen katholischen Missionen in China nicht zu beunruhigen. Deutschland wird sich durch diesen Erlass nicht abhalten lassen, ihnen gegenüber seine Pflicht zu thun und das ihm über sie zustehende Schutrecht nach besten Kräften auszuüben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Mai. Man nimmt an, daß die Kaiserin in der feierlichen Eröffnung des Tuberkulosen-Kongresses am Mittwoch, den 24. Mai, vormittags 11 Uhr, im Plenarsitzungs-saale des Reichstages bewohnen wird. Auch F. R. D. die Großherzogin von Baden und die Großherzogin von Sachsen-Weimar haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Bei dem hohen sozialen Interesse, das der Kongreß liberal hervorgerufen hat, erwartet man auch das Erscheinen des Kaisers, doch sind dem Komitee Mitteilungen hierüber noch nicht zugegangen. Die Eröffnung des Kongresses wird voraussichtlich der 1. Präsident Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst persön-lich vollziehen. Nach ihm wird Staatssekretär Graf Posadowsky, der Vorsitzende des deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentranke, zugleich im Namen der Reichsregie-rung das Wort nehmen. Es werden ferner der Herzog von Ratibor, der Vorsitzende des Organisationskomitees, der Minister Dr. Bojse im Namen des preussischen Staates, der Bürgermeister Kirchner als Vertreter der Kongreßstadt und Geh. Rat Prof. Waddeyer als Rektor der Berliner Universität, sowie die offi-zialen Vertreter der fremden Weltmächte begrüßende Ansprachen halten. Dieran werden sich sodann kurze Ausführungen des Geh. Rates Prof. v. Leyden schließen, dem bei der Vorbereitung des Kongresses speziell die wissenschaftliche Seite zugefallen ist, und endlich wird der Generalsekretär des Kongresses, Stabsarzt Dr. Pannwitz, kurz über die Vorarbeiten Bericht erstatten. Die Zahl der Delegierten steigt noch fortwährend. Unter anderem wird Frankreich, das bisher nur 8 Delegierte gemeldet hatte, jetzt 20 entsenden. Als Vertreter des Institutes Pasteur ist Professor Metchnikoff angemeldet.

* Breslau, 17. Mai. Das diamantene Amtsjubiläum des ältesten Geistlichen der preussischen Monarchie, des Pastors prim. Kutta, von St. Barbara, gestaltet sich heute zu einem feierlichen Ereignis, an dem die gesamte evangelische Geistlichkeit unserer Stadt und viele auswärtige Kreise teilnehmen. Am 17. Mai 1839 wurde der jetzt 60jährige als Geistlicher ordiniert, und leidet noch heute seine Gemeinde mit geistiger und körperlicher Frische. Kon-sistorialpräsident Dr. Stolzmant überreichte dem Jubilar den Kronen-Orden zweiter Klasse mit einer goldenen 60.

* Deutsche Kolonien. Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß in unserem Südsee-Schutzgebiete die Sicher-heit von Leben und Eigentum viel zu wünschen übrig läßt. Die Ermordung von Europäern und die Verpeinung ihrer Begleiter bilden seit Jahren fast die einzigen Neuigkeiten, die von den deutschen Bismarck- und Salomons-Inseln nach Europa kommen, und auf Deutsch-Neuguinea am Hauptsitze der Verwaltung wurde, wie bekannt, der Gouverneur des Schutzgebietes v. Hagen er-mordet. Wenn einer unserer beiden Kreuzer von der Südsee-Station erscheint, um die Mörder zu bestrafen, so fliehen die Eingeborenen jedesmal in den Busch, wo sie niemand finden kann, und das Kriegsschiff muß sich darauf beschränken, zur Strafe die elenden Hütten der Leute zu verbrennen. Ist das Schiff weg, dann bauen sie ihre Hütten wieder auf. Nur die Mörder v. Hagens konnten mit Hilfe von Eingeborenen auf der Flucht erreicht und bestraft werden. Diese Erfahrung wies darauf hin, daß das geeignete Mittel zur Herstellung geordneter Zustände eine ausreichende, aus Eingeborenen bestehende Schutztruppe sei. In den letzten Jahren hatte denn auch die Neuguinea-Kompagnie angefangen, Eingeborene zu Polizeidiensten einzustellen. Inzwischen hat die Reichsregierung am 1. April d. J. die Verwaltung des Südsee-Schutzgebietes über-nommen, und es steht zu erwarten, daß sie nun endlich die nötige Sicherheit im Lande herstellen wird. Wie die „Kolonialzeitung“ mitteilt, soll die Schutztruppe in Herbsthöhe auf den Bismarck-Inseln von 25 auf 100 Mann erhöht werden. Damit würde die Kopfzahl der gesamten Südsee-Schutztruppe von 85 auf 160 steigen, so daß sie die bisherige Stärke unserer Schutztruppe in der Togo-Kolonie übersteigen würde. Die beiden Kreuzer unserer Südsee-Station, die ohnehin kaum ausreichen, um unsere Interessen in den deutschen Teilen der Südsee, namentlich auf den Karolinen sowie auf Samoa und Tonga wahrzunehmen, werden durch die Ein-

Kunstverein.

Karlsruhe, 20. Mai.

Zum ehrenden Gedächtnis seiner unlängst in München im hohen Alter verstorbenen Tante, der talentvollen Blumenmalerin Alexandra v. Bercholz veranstaltete der Nefte derselben, Oberhofkapitammann v. Offenhardt-Bercholz dahier, im Lokale unseres Kunstvereins eine Ausstellung der Werke jener, in Ver-bindung mit der Vorführung des größten Teiles seiner kostbaren, zumest aus dem Besitze seines verstorbenen Oheims stammenden Kunstsammlung. Der Letztere war bekanntlich ein seiner Kunst-kenner und vereinte in seinem hiesigen vornehm ausgestatteten Patrizierhause am ehemaligen Karlsruher eine außerordentliche Sam-mlung älterer und neuerer Meisterwerke, deren öffentliche Ausstellung wir seinem Neffen nicht lebhaft genug verdanken können. Von der altdeutschen Schule an, der ein hübsches, an Hans Meielich erinnerndes männliches Bildnis angehört, sind fast alle auf dem Gebiete der Malerei thätigen Länder bis zur Neuzeit vertreten. Aus der italienischen Schule ein tüchtiges Jünglingsbildnis in Pelzschabe, dem Kreise der Bellini aus Venedig zugehörend und zwei farbenprächtige weibliche Halb-figuren von Domenico; „H. Cecilia, die Viola spielend“, ein entzückendes Meisterwerk, und „Herodias“ mit dem Haupte des Täufers auf der Schüssel; das moderne Italien repräsentieren der aus der Schule des Spaniers Fortuny hervorgegangene Rosenmaler par excellens, Tito Conti mit einem delikat auf-gefaßten „Lesenden Mädchen“, sowie PrateLLa mit einer feinen „Ansicht von Capri“. Aus der niederländischen Schule sind einige, namentlich in kostümlicher Hinsicht hochinteressante weibliche Porträts in der mit Goldstickerei überladenen spanischen Por-träts des 17. Jahrhunderts da, ein kleines Bildchen: „Bauern-scene“ von dem jüngeren Teniers, ein sehr feines „Stilleben“ von Hamilton, den wir in unserer Kunsthalle genau studieren können, sowie last not least ein Kapitalstück von dem großen holländischen Marinemaler Willem van der Velde: „Stille See mit Kriegsschiffen“ von wunderbarer Feinheit des Tons und der Stim-mung. Am reichhaltigsten ist die neuere deutsche Schule vertreten, von dem an der Stuttgarter Karlschule gebildeten Davidshiller Hetsch,

mit seinen ganz akademischen „3 Grazien“ und seinem etwas späteren Landsmann Gebenbauer mit einer desgl. „Danae“ an bis zu Bügel und Lenbach, von denen geistreiche kleinere Arbeiten aus ihrer besten Zeit vorhanden sind. Zu den älteren Meistern dieses Jahrhunderts gehören ferner noch der Berliner „Winterhalter“ der Epoche Friedrich Wilhelms IV., Richard Lauchert mit einem für seine Zeit sehr tüchtigen Porträt des Fräulein Alexandra v. Bercholz, von der die große Kollektion trefflicher Blumenstücke und Stilleben unserer Ausstellung herrührt, der Münchener, von Rottmann stark beeinflusste Landschaftler Bambergger mit einer koloristisch feinen „Ansicht der Meerenge von Gibraltar“, unser Karl Friedrich Leßing mit einer reizenden kleinen Landschaft aus seiner Düsseldorfzeit „Motiv vom Hohen-twiel“, Anselm Feuerbach mit einer flotten und genial hingeworfenen „Allegorie des Tanzes“. Dann der Tiermaler Decker mit einem nicht gerade sehr glücklichen Hundeporträt, Hans Gude mit einer feinst-gestimmten „Marine“ in seinem uns so wohlbekannten duftigen Silbertone, Hans v. Canon mit dem energischen, lebensvollen Bildnis des Herrn v. Bercholz aus dem Jahre 1863, der bekannte Düsseldorf-Schlachtenmaler und Schüler von Camphausen, Ernst Hünten, Grünher und Sichel mit ihrer unvermeid-lichen, aber geschickt hergerichteten echten Kunsthandlervare, Hermine v. Preußen, bekanntlich eine frühere Schülerin unserer Akademie mit Stilleben und Landschaften in bekannter, flatter, dekorativ wirkender Art, Desregger und Liegenmeyer mit seinen weiblichen Köpfen, letzterer in der Art von Gabriel Max und schließlich noch Ludwig Dill, den wir ja in Wälde den Unserigen nennen dürfen, mit einem kleinen reizenden Aquarell. Alles in allem eine Ausstellung, die in ihrer Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit wiederholten Besuch verdient und uns dem kunst-sinnigen Veranstalter derselben zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Kunst und Wissenschaft.

M.S. Karlsruhe, 20. Mai. (Großh. Hoftheater.) Unsere Theaterleitung hat sich nicht dazu entschließen können, den „Zu-bramm Henschel“ als Hofbühnenstück anzuerkennen. Sie ließ ihn zwar gestern einmal über die Bretter poltern, aber unter ausdrück-

lichem, dreimal bekräftigtem Protest gegen eine etwaige Annahme, als gedente sie dem Manne das Heimatsrecht zu gestatten. Der Schlesier muß es jetzt ganz genau wissen: er darf lediglich als Ge-bildeter einmal herein, und zwar nur, weil auch in Kunstfachen zuweilen der Zweck die Mittel heiligt. Der Zweck ist diesmal die Unterstützung des Theater-Pensionsfonds und so hat man ihm zu-liebe den sonst über die Achsel angegesehenen Hofmann einmal passieren lassen. Aber merkwürdig: gerade in der Mission, die man ihm zudachte, hat Henschel versagt: er war ein schlechter Wehrer des Pensionsfonds und hat für die Alters- und Invaliditätsversorgung der wackeren Mimen leider wenig Sinn bewiesen. Das Haus war beängstigend leer; das Parterre zeigte gährende Lücken und im ersten Rang ist ein Abergläubischer davongelaufen, weil er wußte, er sei der Dreizehnte. Der Herr hatte sich verrecknet: er war nur der Erste! Hat so Henschel vergeblich gegen herkömmliche Indifferenz und Maieumwetter angelämpft und hat er sich die Gunst des Kaiserers nicht zu erringen gewußt, so hat er gerade da, wo man wenig oder nichts von ihm verlangte und wo man ihn dreimal verleugnete, in vollen Ehren bestanden. „Zubramm Henschel“ hat sich nicht nur hofbühnenfähig erwiesen, sondern auch einen bemerkenswerten künstlerischen Erfolg gehabt, so daß unsere Bühnenleitung ihre Gelegenheitsliebe zu dem in ihrem Sinne illegitimen Kinde der Hauptmannschen Muse sicher nicht gereuen wird. Trotzdem wird Henschel voraussichtlich im Interesse der geheiligten Tradition jetzt schlenmigst abberuht. Wir wissen uns frei von blinder Verhimmelung aller Hauptmännerei und geben rückhaltlos zu, daß das Stück durch hyperrealistische Details seine großen Schwächen hat, daß ihm das Rückgrat einer starken Handlung fehlt und daß es im letzten Akte peinigende Längen giebt; aber die eminente Begabung Hauptmanns für bühnengerechte Schilderung wirklicher Charaktere zeigt sich bei „Zubramm Henschel“ in so markanten Zügen, sein frappantes Talent für Stimmungsmalerei tritt so glänzend zutage, daß selbst der An-bänger der alten Schule die Empfindung mit nach Hause tragen muß, daß hier ein echter Dichter zu ihm gesprochen. Aus diesem Grunde sollte man das Stück doch nicht so ohne weiteres wieder zu den Alten legen. — Jedermann, der Sinn hat für die be-deutenderen Erscheinungen der zeitgenössischen Litteratur, weiß heute,

richtung einer genügenden Schutztruppe auf den deutschen Südpol- Inseln eine wirksame Entlastung erfahren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 18. Mai. Bei einer militärischen Übung hatte sich der tschechische Lehrer Mirwald am 17. April mit „de“ statt mit „hier“ gemeldet und war nach der Übung am 29. April zurückbehalten und verhaftet worden. Im Kumpflandtage wurde der Statthalter wegen dieses Vorfalles interpelliert. Nach den tschechischen Blättern erhielt Mirwald jetzt von dem Militärgericht Budweis drei Monate Kerker, ebenso wurden mehrere Referaristen in Agram, die bei der Kontrollerversammlung „de“ geantwortet hatten, damals aber nicht bestraft worden waren, jetzt nach Beendigung ihrer Waffenübung, zu drei Tagen Arrest verurteilt.

Holland.

Haag, 18. Mai. Professor v. Stengel hat soeben mit Bezug auf die Ausstellungen des englischen Publizisten Stead, wonach Stengel dem Baron selbst seine bekannte Broschüre zugesandt habe, dem Berichterstatter der „Munch. N. N.“ mitgeteilt, daß er niemand, am allerwenigsten dem Baron, seine Broschüre übermitteln habe; auch sein Verleger habe die Schrift amtlichen russischen Kreisen nicht zugestellt. Stengels amtliche Tätigkeit bei der Konferenz habe auch nicht das Geringste mit seiner Broschüre zu thun.

Japan.

Yokohama, 18. Mai. Der soeben verstorbene Generalstabschef der japanischen Armee, Generalleutnant Visconté Kawakami, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, einem Herzleid erlegen. Sein Hinscheiden reizt eine schlimme Wunde in die Reihen der hohen Militärs von Dai-Nippon, welche die Neugestaltung der Armee auf moderner Grundlage veranlaßt und durchgeführt haben. Der Generalstab in Tokio war möglichst genau nach deutschem Muster gehalten und seine Leiter suchten sich, soweit sie es irgend vermochten, das Wirken des Grafen Wolke vorbildlich sein zu lassen; die Instrukturen zur Ausbildung der Armee waren dem deutschen und dem französischen Meer entnommen worden. Während des hiesigen Krieges war Kawakami einer der ersten Mitarbeiter der Oberbefehlshaber, der Prinzen Arisugawa-Takehito und Komatsu, sowie der Marschälle Yamagata und Notsu. Nach dem Friedensschluß von Shimonofoki unternahm der Visconté mit mehreren Generalstabsoffizieren eine Studienreise durch Tonking, um die von Frankreich dafelbst gemachten kolonialen Erfahrungen auf der dem japanischen Reich angegliederten Insel Formosa zu verwerthen.

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 19. Mai. In unseren Mauern tagt heute und morgen die oberheinische Turnlehrerverammlung. Sehr zahlreich haben sich die Turnlehrer aus Baden, Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen und der Pfalz eingefunden. Auch von der Schweiz sind eine größere Anzahl Gäste entsandt worden. Von den hervorragensten Turnlehrern seien genannt: Direktor Gler von der Königl. Preuss. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, Direktor Kehler von der Stad. Turn-Bildungsanstalt Stuttgart, Turninspektor Schmidt-Darmstadt, Königl. Sächs. Oberturnlehrer Bretschneider-Rossen a. Elbe, der Vorsitzende des holländischen Turnlehrerverbandes van Nalen-Notterdam, Schultat Rupperts-Berlin, Schulinspektor Schreiber-Kaiserslautern, Direktor Maul-Karlsruhe, Turnlehrer Michels und Spüler aus Winterthur, Gymnasialturnlehrer Hans Mayer-Kaiserslautern, Assistent Leonhard von der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe u. s. w. Heute nachmittag fanden zunächst Turnspiele der Schüler des Gymnasiums, im Anschluß hieran solche von 11 Klassen des Realgymnasiums, sowie von 26 Klassen der Volksschule statt. Die Turnspiele erfolgten nach der von Herrn Direktor Maul in Karlsruhe vorgeschlagenen Methode und erregten das lebhafteste Interesse der sachmännischen Zuschauer. Abends 7/8 Uhr begann im „Hotel National“ die Vorversammlung. Der Vorsitzende des Gesamtausschusses, Herr Reallehrer Kabus-Mannheim, bewillkommnete die Versammlung, seiner großen Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gebend. Hierauf referierte Herr Direktor Maul aus Karlsruhe, Vorgesänder der dortigen Turnlehrerbildungsanstalt, über die Entwicklung des Schulturnwesens in Baden in den letzten 4 Jahren. Aus den Mitteilungen des Herrn Direktors Maul ging hervor, daß das Schulturnwesen in Baden in den letzten Jahren ganz gewaltig zugenommen hat. Während vor 30 Jahren in Baden nur ein einziger Turnsaal vorhanden war, giebt es deren jetzt über 70. Dagegen herrscht noch ein sehr großer Mangel an Spielplätzen, jedoch das Schulturnen leider vielfach nur ein Hallenturnen sein müsse. Während früher in Baden die Turnlehrerkurse nur nach Bedarf abgehalten wurden, finden jetzt jährlich zwei regelmäßige Turnlehrerkurse statt. An den 8 Turnlehrerkursen der letzten 4 Jahre

daß der Held in Gerhart Hauptmanns jüngstem Drama, ein braver, gutmütiger Mensch von einfachstem Wesen, an einem schlechten Weibe zugrunde geht. Henschel giebt seiner ersten Frau auf deren Totenbett das Versprechen, seine zweite Ehe mit seiner Waise einzugehen. Der Bruch dieses Versprechens bedeutet für Henschel das Verhängnis und als er sich betrogen weiß, treibt ihn sein Gewissen und das nagende Gefühl der über ihn gebrachten Schande in den Tod. Wie simpel, wie wenig hochtheaterfähig und doch — wie wahr, wie heiß durchsüßt vom Pulschlag des Lebens! — „Jahreman Henschel“ ist ein Willkürdrama, das nur dann, wenn die Regie unter liebevollem Versehen in ihre Aufgabe ausminutiöse alle Nuancen der Stimmung herausarbeitet, zur vollen Wirkung gelangen kann. Herr Dr. Kiliau hat sein Möglichstes, um diesen Anforderungen gerecht zu werden und seine Leistung wäre zufriedenstellend gewesen, wenn er das bis zur Grenze des Pöfstenhaft gehende Outren einzelner Vertreter von kleineren Rollen, durch das die Stimmung zweifelnd bedenklich umzuschlagen drohte, in richtiger Weise abgetönt hätte. Herr Marx als Henschel gab sich redliche Mühe, natürlich zu sein und hatte auch gute Momente, da sein etwas schweres Spiel in dieser Rolle nicht stört. Gut herausgearbeitet, aber nicht völlig erschöpft, war der Höhepunkt der Handlung am Schluß des 4. Aktes, wo Henschel die Schuld seines Weibes erfährt. Frau Gerhäuser als Waise bot ein anerkennenswertes Spiel. Im Spiel charakteristisch, übte sie in der Erscheinung die Selbstverleugnung, die der Dichter verlangt. Während Herr Wassermann als Gasthofbesitzer Silberhaar ziemlich verlagte und der sonst so tüchtige Herr Reiff aus dem Pächter Wermelskirch wenig zu machen wußte, war Herr Hallego in der Episode des Ruchts Pauße im 4. Akte sehr brav. Die größte Ueberraschung des Abends bot jedoch Herr Hofmann, die in der Rolle der ersten Frau Henschels Edne von ergreifender Wahrheit fand. Niemand hätte so viel charakteristische Gestaltungs-kraft bei der sonst so phlegmatischen Dame gesucht, deshalb war die Wirkung umso größer und verblüffender. Herr Hofmann gehört zu den Künstlerinnen, die über die eigentliche Richtung ihrer Begabung solange völlig im Unklaren sind, bis sie ein Zufall aus die rechte Fährte bringt. Willst du hat der gestrige Abend in dieser Beziehung für sie entschieden. Recht niedlich in der Erscheinung, wenn auch ein klein wenig zu gedrückt, war die Franziska des Herr Center. Jeder einzelne redete übrigens sein eigenes „Schlesisch“ und nur Herr Andree sen., der als Kellner George sächsisch sprechen durfte, schulte sich nach der Dialektseite hin in seinem Element. Den Händler Jagig hatte anstelle des erkrankten Herrn Drehm Herr Benedikt unvorberichtet übernommen; aus diesem Grund soll nicht mit ihm gerechnet werden.

beteiligten sich 115 Volksschullehrer, 75 Mittelschullehrer, 20 Mädchen-turnlehrer und 60 Mädchenturnlehrerinnen. Seit dem Jahre 1871 sind an der Karlsruher Turnlehrerbildungsanstalt 48 Kurse abgehalten worden, in denen ca. 1500 Turnlehrer ausgebildet wurden. Auch die akademisch gebildeten Lehrer beteiligen sich in den letzten Jahren lebhaft an den Kursen, was früher nicht der Fall war. Das Mädchenturnen in den Volks- und höheren Mädchenschulen, sowie das Damenturnen hat sich in den letzten Jahren in Baden gleichfalls sehr stark entwickelt. Der Vortrag des Herrn Direktors Maul fand eine sehr beifällige Aufnahme. Die nächste oberheinische Turnlehrerversammlung soll in 2 Jahren entweder in Straßburg, Offenbürg oder Karlsruhe stattfinden. In den Ausschüß wurden gewählt: Kabus, Berg, Leuz, sämtlich von hier, Kabus-Straßburg und Hedmann-Karlsruhe.

Bretten, 19. Mai. Zu Ehren des Landtagsabgeordneten Kögler, der am 11. d. M. sein 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, fand gestern auf Anregung des Gemeinderats eine überaus zahlreich besuchte Abendunterhaltung im „Kronensaal“ dahier statt. Dem Jubilar, der lange Jahre Mitglied des Gemeinderats gewesen ist und als solches hervorragend an den Schöpfungen der Gemeinde in den beiden letzten Jahrzehnten beteiligt war, wurde seitens der Gemeinde als Geburtstagsangebinde ein Bismarckrelief überreicht und dabei daran erinnert, daß die öffentliche Tätigkeit des Fürsten Bismarck so ziemlich in die gleiche Zeit fiel, in welcher sich die Lebensarbeit des Jubilars vollzogen hat, der sich die nationalen Ziele und politischen Auffassungen des ersten Kanzlers zu eigen gemacht und hierdurch in gewissem Sinne Mitarbeiter des Altmeisters im engeren Kreise seiner Wirksamkeit geworden ist. Oberamtmann Dr. Clemm feierte die mannigfachen Verdienste des Jubilars in den öffentlichen Vertrauensstellungen des Bezirks und gedachte ganz besonders der segensreichen, bahnbrechenden Ergebnisse des im Mai 1864 gegründeten Vorshußvereins Bretten, dessen Mitglieder Abg. Kögler gewesen und dessen Direktor er schon 27 Jahre ist. — Postmeister Schwickert widmete, zumteil in gebundener Rede, der Frau des Jubilars eine herzliche, stimmungsvolle Guldigung, ob der treuen Fürsorge, welche diese wackere Lebensgefährtin ihrem Gatten angedeihen läßt und Stadtpfarrer D. Menton brachte die Glückwünsche vom Vorstande des Melancthonvereins. — Der Gesangsverein „Frohstimm“ hat mit der bekannten Meisterschaft den gesanglichen und musikalischen Teil der Abendunterhaltung durchgeführt, wobei die Soli der Herren Baumeister und Grumich und ein in der zweiten Morgenstunde des heutigen Tages den Angehörigen des Jubilars von dem Altfeiernquartett gebrachtes Gesangsständchen besondere Anerkennung fanden. — Mit lebhaftem Beifall wurde die mit den Dankesworten des Abgeordneten Kögler verbundene Versicherung aufgenommen, daß er vermöge seiner von Jugend an genötheten Arbeitsfreude auch fernherhin die öffentlichen Stellen der Gemeinde und des Bezirks erkoren hat.

Pforzheim, 19. Mai. Anlässlich des 80. Geburtstages unseres verdienstvollen Mitbürgers und früheren Landtagsabgeordneten Herrn Fabrikanten Eduard Böhler, wurden demselben eine Reihe erzynder Ovationen dargebracht, die so recht zeigten, wie vielfach die Beziehungen dieses Mannes zum Gemeindegewesen sind und welcher allgemeiner Wertschätzung sich der Jubilar zu erfreuen hat. Morgens 6 Uhr brachte die Kapelle der Fein. Feuerwehr unter Leitung des Herrn Direktors Kuffenreuther ein ständchen. Im Laufe des Vormittags erschienen Abordnungen folgender Körperschaften, um den Jubilar zu beglückwünschen: des Bezirksrats unter Führung des Herrn Geh. Reg. Rats Pöhlmann, des Stadtrats, vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Habermehl, des Veteranenvereins, vertreten durch seinen Vorstand Herrn Rittmeister A. D. Ad. Mayer, des Verschönerungsvereins, vertreten durch die Vorstandmitglieder Reallehrer Gruner, Stadtrat Hepp und Stadtrat Steinmetz, welche unter Ansprache des ersten einen wertvollen silbernen Pokal überreichten aus der Fabrik der Herren Gelele u. Cie. Hier, des national-liberalen Vereins unter Führung des Herrn Mitgliedrats Thum, der Fein. Feuerwehr unter Führung des Kommandanten Herrn Preinari, der Wadmannschaft unter Führung des Hauptmanns C. Fuchs, des Turnvereins unter Führung der Herren Arnold und Wanner. Letztere Vereine überreichten ebenfalls wertvolle Angebinde. Eine besondere Ehreung vollzog der Ausschüß der national-liberalen Fraktion des Landtags, welcher durch die Fraktionsgenossen Franz, Gelele und Wittum einen silbernen Becher mit folgendem Begleitschreiben überreichte:

Hochverehrter Freund und Parteigenosse! An dem heutigen Festtage, an welchem Sie Ihr 80. Lebensjahr vollenden und an welchem alle Kreise der Einwohnerschaft Pforzheims ihrem hochverehrten Mitbürger den Ausdruck des Dankes für die während nahezu zweier Menschenalter auf allen Gebieten öffentlicher Tätigkeit erworbenen großen Verdienste und die Entwidlung der Stadt darbringen, fühlt sich auch die national-liberale Fraktion des Landtags, der Sie während zweier Wahlperioden angehört, gedrungen, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche und den Dank für Ihre zum Nutzen des Landes entwickelte politische Tätigkeit auszubringen. Nicht nur diejenigen, die mit Ihnen gleichzeitig im Landtag thätig waren, sondern auch die ganze Partei und das Land achten Sie als einen Mann voll begeisterter Liebe zur Heimat, zu dem engeren und weiteren Vaterland und zu wahrer bürgerlicher Freiheit, der mit aller Kraft eines treuen, zuverlässigen und energischen Charakters die Verwirklichung dieser Ideale in Gemeinde und Staat anstrebt und mit Freimuth und Energie jederzeit während eines langen und ereignisreichen Lebens festhielt und verteidigte. Wir bitten Sie, als eines Reiches treuen und dankbaren Obedienten den antlegenden Becher mit Wörmung von uns annehmen und schließen mit dem innigen Wunsch, daß Ihnen noch ein langer und froher Lebensabend im Genusse des schönsten Lohnes eines für die Öffentlichkeit thätigen Mannes, im Genusse treuer Liebe und Dankbarkeit seiner Mitbürger beschieden sein möge!

Im Auftrage der national-liberalen Fraktion: Der Fraktionsausschüß.
BN. Pforzheim, 20. Mai. Gestern abend 7/8 Uhr extrant beim Baden in der Gnz oberhalb des Wehrs Neunkast-Grödingen der 22 Jahre alte Schlosserjunge Paul Rutleff aus Chemnitz. Die Leiche ist am Wasserrechen des Hammerwerkes gelandet worden.

Baden-Baden, 20. Mai. Der Reichstanzler Fürst Hohenzollern wird heute zum Fingstausenthalt hier erwartet. Es herrscht große Freude darüber, daß der Fürst unserer Wälderstadt fortgesetzt seine Gunst und Anhänglichkeit bekundet. Möge ihm auch diesmal die wohlthätige Ruhe im schönen Dösthäl für sein Wohlergehen förderlich sein.

Rehl, 19. Mai. Beim Bau des Getreidespeichers am hiesigen Hafen, der bis zum vierten Stockwerk gebaut ist, wird der Mörtel mittels Flaschenzug in Rollwagen zur Höhe befördert. Die Aufzugsöffnung wird durch eine Falltür geschlossen. Gestern nachmittag stürzte nun ein beladener Rollwagen aus dem 4. Stock herab und traf zwei im 2. Stock beschäftigte Burchen; Red von Leutesheim und Mannshardt von Dorf Rehl, so unglücklich, daß Red tot auf dem Plage blieb und Mannshardt am Kopfe schwer verletzt vom Plage getragen wurde. Mannshardt ist 15 und Red 16 Jahre alt. Der Arbeiter, welchem die Aufsicht und die Schließung der Thüre oblag, wurde sofort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Rehl abgeführt.

Stuttgart, 19. Mai. Bei der heute mittels geheimer Abstimmung vorgenommenen Wahl eines Stadtschultheißen für die Stadt Stuttgart erhielten Stimmen: Gauß: 4811, Lautenschlager: 3204, Mosthaf: 2980. Somit ist Gauß gewählt. Der Gewählte war Kandidat der Volkspartei und des Centrums.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Mai.
— Hofbericht. S. R. H. der Großherzog nahm gestern vormittags von 12 Uhr an den Vortrag des Präsidenten. Dr.

Nicolai entgegen und empfing dann den Präsidenten des Finanzministeriums Geheimrat Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Um 12 Uhr erteilte S. R. H. dem Königl. Belgischen Gesandten Baron Greindl eine Privataudiens, in welcher letzterer ein Schreiben S. M. des Königs Leopold II. der Belgier überreichte, worin S. Majestät S. R. H. die Absicht äußerte, S. R. H. dem Großherzog den königlichen Leopoldorden zu verleihen und dafür die Zustimmung des Großherzogs wünscht. Der königliche Gesandte wurde hierauf von S. R. H. der Großherzog in Empfang genommen. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Gesandten eine Frühstückstafel von etwa 20 Gedecken statt. Der Gesandte reiste noch gestern abend nach Koblenz und wird heute S. R. H. dem Großherzog die Militärklasse des königlichen Leopoldordens überreichen. Nachmittags machte S. R. H. der Großherzog einen Besuch bei S. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm und hörte dann die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. — S. R. H. der Großherzog verlieh gestern dem Königl. Belgischen Gesandten Baron Greindl das Großkreuz des Jähringer Löwenordens.

M. M. die Königinnen der Niederlande sind gestern mittag 12 Uhr von Mühlheim nach Kiederswinter mittels Sonderzuges hier durchgereist.

Besuch des Prinz-Regenten in Karlsruhe. S. R. H. der Prinz-Regent beabsichtigt, der „Munch. Allg. Ztg.“ zufolge, S. R. H. dem Großherzog den vorjährigen Besuch noch im Monat Juni zu erwidern. Ein näherer Termin ist noch nicht festgelegt.

S. Gr. H. Prinz Max von Baden ist 9 Uhr 32 Min. von Berlin kommend, hier eingetroffen.

Technische Hochschule. Der Privatdozent für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. Joachim Teichmüller, ist dem Vernehmen nach zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Schm. Mitteilungen aus der Stadtratsstzung vom 19. Mai. Beim Bürgerausschüß wird die Zustimmung beantragt: 1. Daß das der Gemeinde Neuburg gehörige etwa 681 561 qm umfassende Gelände in dem Gemann Kappenwörth, Gemarkung Dagslanden, samt Holzbestand zum Preise von 110 000 M. für die Stadtgemeinde erworben und daß die Zufahrt zu diesem Gelände durch Anlage einer Fähre und Verbesserung der Wege mit einem Aufwand von 5500 M. erleichtert werde; 2. daß die Gas- und Wasserleitung in der Rintheimerstraße zwischen Georg-Friedrich- und Sternbergstraße mit einem Aufwand von 3900 M. hergestellt werde. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Rektor der Technischen Hochschule, Herr Geh. Hofrat Dr. Engler, dem Stadtrat und der Bürgerstiftung den Dank ausgesprochen habe für das freundliche Entgegenkommen, das der Technischen Hochschule seitens der Stadtgemeinde erwiesen wurde. — Das Tiefbauamt erhält den Auftrag, den Platz bei der altkath. Kirche als öffentliche Anlage herzustellen. — Der Preis der im städtischen Gaswerk sich ergebenden Koks wird im Kleinverkauf für die Zeit vom 1. September 1899 bis dahin 1900 wie folgt festgesetzt: Stückkoks auf 1 90 M. und zerfeinertem Koks auf 2 10 M. für je 100 kg. — Der Verkauf des Stadtgartens wird am Pfingstmontag vormittag, wie an Sonntagen, zum ermäßigten Einzelpreis von 10 Pf. für Erwachsene und 5 Pf. für Kinder gestattet. — Bezüglich eines Gesuchs um Wirtschaftskonzession im Hause Gerwigstraße Nr. 2 wird die Bedürfnisfrage verneint. — Die bei der Stadtkasse zu besetzende Kassendirektion wird dem Verbrauchsteuerheber Heß übertragen. — Die Lieferung von 250 Stück blau-leinernen Arbeiteranzügen wird an die Firma A. Ritgen hier vergeben. — Die Herren Heinrich und Josef Held haben für das städtische Archiv eine Photographie der zum Abbruch gekommenen Häuser Durlacherstraße Nr. 56, 58, 60 und 62 zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird.

Schm. Anläge des Städteordnungs im Jahre 1899. Konstantz 61, Lehr 50, Bruchsal 46, Mannheim 46, Baden-Baden 45, Heidelberg 41, Karlsruhe 41, Pforzheim 36, Freiburg 35 Pf.

Stadtpark. Der Aufenthalt im Stadtpark unter den schattigen Bäumen neben dem Kühlung spendenden See wird für die Pfingstfeiertage ein besonderer Genuß sein, der noch besonders dadurch erhöht werden wird, daß Meister Böttge für beide Feiertage Konzert-Programme aus seinen besten und populärsten Stücken zusammengestellt hat, welche das Publikum bestens zu unterhalten geeignet sind.

Fußballsport. Wie bekannt, finden an den Pfingstfeiertagen auf dem Englenderplatz Fußballkämpfe statt, die von größtem Interesse nicht nur für die beteiligten Kreise, sondern auch für das karlsruher Publikum sein dürften. Infolge des rühmlichen Hervortretens der Karlsruher Spieler in den Wettkämpfen gegen den Meisterclubsklub Belgiens und gegen mehrere hervorragende Klubs der Schweiz müssen und wollen sie nun einen Kampf aufnehmen gegen einen überlegenen Gegner, der 4 Jahre hindurch in den Meisterclubskämpfen Norddeutschlands als Sieger hervorgegangen ist. Die Berliner werden heute vormittag hier eintreffen und von sämtlichen Mitgliedern der beiden hiesigen Konkurrenzklubs am Bahnhof empfangen und zum „Hotel Tannhäuser“ geleitet werden. Für Sonntag vormittag ist eine Hundfahrt durch die Stadt und Besichtigung des Stadtparks vorgesehen. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet das Wettkampf „Karlsruher Fußballverein“ gegen „Victoria“ Berlin statt. Montag vormittag werden die 3 Klubs einen Ausflug auf den Turmberg veranstalten. Montag nachmittag 4 Uhr spielt „Frankonia“ Karlsruhe gegen „Victoria“ Berlin. Die Festlichkeiten werden durch ein am Montag abend 9 Uhr stattfindendes Bankett, zu dem Einladungen an die Vertreter anderer Klubs ergehen werden, ihren Abschluß finden.

Brand. In einem Hause in der Kronenstraße ist heute früh 11 Uhr dadurch Feuer entstanden, daß das Dienstmädchen beim Zubettgehen auf der Treppe vom 3. zum 4. Stock stürzte, wobei die von ihr getragene brennende Gardelampe zerbrach und das Petroleum sich entzündete, jedoch die Treppe sofort in Flammen stand. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

Stimmen aus dem Publikum.

Karlsruhe, 17. Mai. Schreiber dieses ist fast täglich zeuge, wie um 12 Uhr z. B. in der Analien- und Sophienstraße, reiche Buben kleinere Knaben und besonders Mädchen, die von der höheren Mädchenschule oder der Viktoriaschule heimgehen, ausgegibt herumstößen, schlagen oder sonst mißhandeln. Alle, die es angeht, Eltern, Erziehler und Polizei, möchten wir um Abstellung dieses Mißstandes ersuchen.

Amliche Nachrichten.

S. R. H. der Großherzog hat dem Professor Hermann Wolz an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe die nach gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser verliehenen Königl. Preuss. Kronenordens 2. Klasse erteilt.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatsbahnen:
Berseht: Die Eisenbahnasspiranten: Edwin Koch in Durlach nach Freiburg, Heinrich Geiger in Schaffhausen nach Döb, Die Eisenbahnassistenten: Heinrich Kumpf in Donaueschingen nach Mannheim, Ferdinand Straßer in Konstanz nach Donaueschingen, Emil Gleisse in Karlsruhe nach Durlach, Hugo Ungerecht in Schallstadt nach Emmendingen, Philipp Schund in Donaueschingen nach Mannheim, Christian Moser in Hornberg nach Biele, Friedrich Martin in Rheinau nach Friedrichsfeld, Wilhelm Bernhardt in Konstanz nach Ueberlingen, Jakob Speer in Malsch nach Mannheim, Karl Hasenfuß in Konstanz nach Herbolzheim. Die Expeditionen: Ludwig Weiser in Karlsruhe nach Gvingen, Albert Schwarz in Rehl nach Karlsruhe, Heinrich Braun in Rastatt nach Hohenheim, Friedrich Schelling in Unter-

Grombach nach Heidelberg. Eugen Gramlich in Karlsruhe nach Dinglingen. Adolf Heberer in Donaueschingen nach Konstanz. Georg Hofstatt in Weingarten nach Mannheim. Christian Witter in Singen nach Heidelberg. Franz Sturm in Singen nach Karlsruhe. Karl Freitag in Karlsruhe nach Rehl. Ludwig Schwab in Muggensfurt nach Baden-Baden. Friedrich Weber in Malch nach Heidelberg. Friedrich Vogt in Thingen nach Konstanz. Ludwig Behret in Zell. W. nach Immenhingen. Gustav Braun in Koblach nach St. Georgen i. Schw. Wilhelm Böh in Singen nach Schaffhausen. Jakob Gehard in Königsbach nach Lützel. Ludwig Schuman in Haslach nach St. Gallen. Einar Peter in Appenweier nach Karlsruhe. Hermann Jäger in Pforzheim nach Königsbach. Wilhelm Kempf in Offenburg nach Wiberach-Zell. Otto Peter in Offenburg nach Algen. Otto Stuh in Neustadt i. Schw. nach Heidelberg. Eduard Erdstein in Wasel nach Brennet a. Rh. Wilhelm Dies in Philippsburg nach Wadbad. Stephan Mangold in Aglafshausen nach Philippsburg. Robert Goos in Wühl nach Heidelberg. Ludwig Dörfelbach in Ettlingen nach Karlsruhe. Georg Schliemann in Gerolshausen nach Landau. Ludwig Kranz in Zell i. W. nach Wolsach. Emil Gulden in Gombelshausen nach Nedarau. Johann Stammenier in Malch nach Wasel. Philipp Gunt in Pforzheim nach Bruchsal. Wilhelm Klump in Karlsruhe nach Maxau. Adolf Gander in Mannheim nach Schöffeln. Karl Schreyenmaier in St. Georgen i. Schw. nach Bretten. Karl Wührer in Konstanz nach Schwandeneck. Adolf Stober in Königsbach nach Pforzheim. Albert Wehrle in St. Gallen nach Schaffhausen. Josef Spitz in Lützel nach Wasel. Heinrich Rothhäfer in Heidelberg nach Nedarau. Emil Kied in Offenburg nach Immenhingen. Adolf Schuhmacher in Ueberlingen nach Konstanz. Otto Glod in Cubisheim nach Wertheim. Franz Eumerich in Mannheim nach Nedarau. Wilhelm Schmidt in Mannheim zur Centralverwaltung. Josef Buschner in Wiberach-Zell nach Keningen. Heinrich Handloser in Schwandeneck nach Konstanz. Der Wagenwärter Johann Argan in Karlsruhe nach Konstanz.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Börse, Effekten. In heutiger Börse notieren bei ruhigem Verkehr Rheinische Creditbank-Aktien 145% Proz. G. Heilbranner Straßenbahn-Aktien 95 Proz. W., Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien 298 Proz. G.

Mannheim, 19. Mai. (Getreidebörsen) Der Markt war wesentlich stiller als Grund der aus Amerika gemeldeten weiteren Verschlechterung des Saatenlandes. Die Preise haben neuerdings beträchtlich angezogen. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonsta M. 135 bis 140, Südr. Weizen M. 127 bis 148, Kanjas II. M. 130 1/2 bis 140, Weizen M. 137 1/2 bis 140, Wilkoofee M. —, Neuer La Plata M. 122 1/2 bis 136, Russischer Roggen M. 111 bis 116, Westfaler Roggen M. —, Mais mixed M. 79 — bis 80, La Plata-Mais M. 81 bis —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 74, Russische Futtergerste M. 89, Weißer amerikanischer Hafer M. 115 bis 116, Russischer Mittelhafer M. 114 bis 118, Prima russischer Hafer M. 119 bis 125.

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Abendbörsen) Kreditaktien 228.50 b. Diskontokomm. 198.60, 80 b. Dresdener 165. — b. Deutsche Bank 212.10 b. Darmstädter 158.70 b. Handelsgesellschaft 172.60 b. Nationalbank 146.90 b. Berliner Bank 120.25 b. Rhein. Bank 126.50 b. Mitteldeutsche 118.25 b. Wiener Bankverein 140.50 b. Bochumer 276.25 b. Gelsenkirchen 207.45 b. Harpener 208.80 b. Hibernia 222.50 b. Laura 258.70 b. Veloc 73.70 b. Rhein 100 b. Westeregeln 221.10 b. Gilgus 128.40 b. Helios 181.40 b. Friedrichshütte 179.90 b. Lahmeyer 181 er. b. Caro-Gegenstand 173.45 b. Courl 189.90 b. Hübner 125.95 b. Bad. Zucker 60.40 b. Suderis 132 b. Gottard 147.20 b. Central 147.20 b. Union 78.50 b. Nordst. 102.50 b. Jura-Simplon 88.50 b. Italiener 95.45 b. Spanier 65, 80 b. Sproz. Mexitaner 28.40 b., Sproz. do. 99.75 b., do. amort. 45.75 b. Türken C. 27.35 b., 80 C. Portugieser 27.80 b., 4 1/2 Proz. do. 40.30 b., do. 2 Rang 25 b. Madrider Feste 45.90 b. Sproz. garant. Italien C. 60.55 b.

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Börsenbericht) Auch heute war die Aktienmärkte vorwiegend wieder dem Markt für Montanpapiere angelehnt, auf welchem die feste Tendenz anhält. Die glänzenden Berichte vom Kohlen- und Eisenmarkt führen dem Markt immer wieder neue Käufer zu und so konnten die Kurse verschiedener Werte heute neuerdings anziehen, besonders waren Bochumer, Laura, Hibernia und Harpener gefragt. Der Renten- und Anleihenmarkt lag dagegen wieder recht still, immerhin konnten im Verlaufe des Geschäftstages leitende Banken und Lombarden etwas anziehen. Schweizerische Eisenbahnaktien waren durch die unbefriedigenden Aprilausweise eher etwas gedrückt. Auf dem Fondsmarkte wurden Spanien durch weitere Bedrückung günstig beeinflusst, auch Portugieser lagen fest. Privatdiskonto 3/4 Proz. (S. 3.)

Hamburg, 19. Mai. Kaffee good average Santos. (Schluss) für Sept. 30 Pf. für Dez. 30 1/2 Pf.

Berlin, 19. Mai. Spiritus 50er —, 70er 40.10

Magdeburg, 19. Mai. (Börsenbericht) Kornzucker eff. 89 Proz. —, neue Kornzucker eff. 88 Proz. Rendem. 12.50 —, neue —, Nachprod. eff. 75 Proz. Rendem. 10.05 — 10.30 —. Mühlgr. Brotraffin. I. 25.25 —, Brotraffin. 2. 25. —, Raffinade mit Fas 25. —, 25.50, Gem. Mehl I. mit Fas 24.50 —, Mühlgr. Kornzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Mai 11.27 1/2 G. 11.32 1/2 Br. für Juni 11.27 1/2 G. 11.30 Br. für Juli 11.37 1/2 G. 11.35 — Br. für August 11.45 — G. 11.42 1/2 Br. für Oktober-Dezember 10. — G. 10.05 — Br. fest.

Amsterdam, 19. Mai. Weizen für Mai —, für November —, Roggen für Mai —, für Oktober 123. —, Weizen für 19 1/2, für Juni-August 19 —, für Herbst 18 1/2, für Frühjahr 17 1/2. Banca-Rizin hier 70 1/2, Wiltion hier 70 1/2.

Rotterdam, 19. Mai. Zinn Santa prompt fl. 70%.

Liverpool, 19. Mai. (Baumwolle) Schluss. Tagesertrag 2000. Umsatz 10000 B. Amerikaner und Surats unverändert.

London, 19. Mai. Silber 28.

Glasgow, 19. Mai. Robeisen. (Schluss) Wied umbred war 68 Sch. 6 d.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Mai. Gestern wurde hier die Ausstellung für Kranke in Pflege eröffnet, die nicht nur neue Instrumente, sondern auch Musterzimmer für Kranke, Desinfektionszimmer etc. aufweist. Auch von Oesterreich ist die Ausstellung besichtigt.

Mit der Prügelaffäre der Schwester Karola im Potsdamer St. Josephs-Waisenhaus in Beziehung gebracht wird der Selbstmord des Lehrers Hoffmann von der katholischen Knabenschule in Potsdam, welcher sich am Samstag im Wald bei den Schießständen der Garde-Jäger erhängte. Hoffmann war ein sehr lehrstropher Mensch und auch in nichtkatholischen Kreisen Potsdams, namentlich in Sängerkreisen, sehr beliebt. Erst in letzter Zeit wurden bei ihm Spuren von Schwermut entdeckt, und nun, nach seinem rätselhaften Selbstmord, den er angeblich aus nervöser Ueberreizung begangen haben soll, wird, einer Lokal-Korrespondenz zufolge bekannt, daß er den mißhandelten Knaben Steiner gleich nach der Prügelaffäre in seiner Klasse unterrichtet haben und über das körperliche Befinden des Knaben konsultieren des katholischen Schulaufsichtsbeamten, wie es heißt, von einem Kaplan, vernommen worden sein soll. Es existieren in Potsdam über diese Vernehmung verschiedene unkontrollierbare Gerüchte, denen zufolge Hoffmann eine gerichtliche Vernehmung fürchtete, die seine Aufgabe in anderem Lichte als vor seinen Vorgesetzten hätte erscheinen lassen können. (Nat.-Ztg.)

Wormund, 20. Mai. Wie die Blätter melden, fanden auf dem Schacht „Kaiserstuhl“ zwei Explosionen schlagender Wetter statt, wobei eine Person getötet, zwei schwer verletzt wurden.

New-York, 20. Mai. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Barbarossa“, welcher gestern bei der Ausfahrt wegen Feuers an Bord wieder umkehren mußte, wird Montag in See gehen.

Drahtberichte.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser hielt heute früh im Rheinbunde eine Geschichtsstunde der hiesigen Garnison ab. Beim Passieren der Leichttruppen wurde der Kaiser von Hunderten von Schülern begrüßt, denen heute freigegeben war. Das Frühstück nahmen die Majestäten bei dem ehemaligen Oberhofmarschall v. Libenau ein.

Wildparkstation, 20. Mai. Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert trafen gestern abend hier ein und begaben sich nach dem neuen Palais.

Berlin, 20. Mai. Die französische Botschaft richtete an mehrere deutsche Handelskammern ein Schreiben, worin die Behauptung über den mangelnden Schutz industrieller Erzeugnisse, die in Paris im Jahre 1900 zur Ausstellung gelangen, zurückgewiesen sind.

Berlin, 20. Mai. Die Ausführung des Kaiser-Friedrich-Denkmals in Berlin ist endgültig dem Professor Majion-München übertragen worden. Die Kaiserin wählte den Entwurf, welcher den Kaiser zu Pferde, mit dem Marschallstab in der Rechten, das Schwertfeld überdeckend, darstellt.

Nom, 20. Mai. Wie die Blätter melden, tritt die Kammer am 25. d. M. wieder zusammen.

Prag, 19. Mai. Der Landtag wurde heute geschlossen.

Paris, 19. Mai. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland beglückwünschte Präsident Loubet denselben telegraphisch und versicherte ihm seiner lebhaftesten und tiefsten Freundschaft. Der Zar dankte, indem er die unveränderliche und aufrichtige Freundschaft bezeugte.

Paris, 19. Mai. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, die Fieberfälle an der Elfenbeinküste seien nur in Grand Bassam aufgetreten. Die übrigen französischen Besitzungen an der Elfenbeinküste sind nicht verheert. Strenge Maßregeln wurden getroffen, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Madrid, 19. Mai. Die „Gazeta“ veröffentlicht einen Erlass, durch welchen die Herkünfte von Grand Bassam einer Quarantäne unterworfen werden.

Madrid, 19. Mai. Eine antilige Depesche aus Manila meldet: Auf dem spanischen Transportboot „Leo XIII.“ sind 700 amerikanische Soldaten eingeschifft worden, welche die Inseln besetzen sollen. Die spanische Garnison wird sofort den Platz räumen.

Lissabon, 19. Mai. Der Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral Thomsen, hat heute von hier die Rückreise nach Kiel angetreten.

Kauca, 19. Mai. Eine Abteilung italienischer Carabinieri, bestehend aus 5 Offizieren und 70 Unteroffizieren, ist zur Organisation der kroatischen Gendarmerie heute morgen hier eingetroffen.

Konstantinopel, 19. Mai. (Wiener Bureau.) Als Antwort auf die Note der Pforte vom 25. März, welche die sofortige Durchführung des von der gemischten Kommission revidierten Sanitätsarbeitsvertrages verlangte, überreichen alle diplomatischen Missionen gleichlautende Verbalnoten, worin erklärt wird, daß der Sanitätsrat mit der Pariser Sanitätskonvention und derjenigen von Venedig zusammenhänge; daß daher das Verlangen der Pforte unerfüllbar sei.

Konstantinopel, 19. Mai. Ein kaiserliches Erde ordnet die Aufstellung von 456 neuen Jägebataillonen im 1., 2., 3., 4. und 5. Korpsbereiche an.

Die Friedenskonferenz.

Haag, 19. Mai. Die Königin und die königliche Mutter, welche, wie gemeldet, am Dienstag hier eintreffen, werden am Mittwoch zu Ehren der Mitglieder der Friedenskonferenz eine Soirée im großen Ballsaale des Schlosses geben. — Baron Staal erhielt heute früh die Antwort des Kaisers von Rußland auf das Jubiläumstelegramm der Konferenz. Die Antwort des Kaisers wird in der morgigen Sitzung zur Verlesung gelangen. Baron Staal hatte heute früh die ersten Vertreter der

verschiedenen Länder zu einer Privatbesprechung eingeladen, um sich über das Arbeitsprogramm schlüssig zu machen.

Haag, 20. Mai. Alle Chefs der Delegationen versammelten sich gestern mittag bei dem russischen Botschafter Baron v. Staal, wobei ohne Schwierigkeit eine Uebereinstimmung erzielt wurde hinsichtlich der Einsetzung dreier Kommissionen, deren Wirkungskreis gestern bekannt gegeben wurde. Die Mitglieder der Kommission werden ernannt von den Chefs ihrer Delegationen. Wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch treten die Kommissionen zusammen zur Wahl ihrer Präsidenten und Vizepräsidenten. Die Kommissionen werden wahrscheinlich Unterkommissionen bilden. Die Delegierten können gleichzeitig mehreren Kommissionen angehören. Jede auf der Konferenz vertretene Nation wird in jeder Kommission vertreten sein. Bei Beratung dieser Fragen zeigte sich allerseits vollste Harmonie. In der heutigen Sitzung wird Baron Staal die Antworttelegramme des Kaisers von Rußland und der Königin Wilhelmine verlesen und die Arbeit der Konferenz in einer Rede darlegen. Die Teilnehmer an der Konferenz werden am Mittwoch von der Königin empfangen werden.

Der Briefträgerstreik in Paris.

Paris, 19. Mai. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der gestern nicht bestellte Teil der Post wird mit der heutigen Post ausgetragen. Gegen einige 30 Briefträger wird disziplinarisch vorgegangen werden. Die Hauptführer im Aufstande, die durch die bereits eingeleitete Untersuchung festgestellt sind, sollen entlassen werden.

Paris, 19. Mai. Der Briefträgerausstand ist beendet. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Das Briefträgerpersonal hat heute morgen den Dienst in allen Teilen wieder aufgenommen. Das Provinzialpersonal ist seiner Pflichten treu geblieben. Unterstaatssekretär Mougeot war zur Stunde der Wiederaufnahme des Dienstes im Postgebäude anwesend. Er machte einen Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen und dankte den Gehefen der Bahnpost, welche zahlreich erschienen waren, um die Aufrechterhaltung des Dienstes sicherzustellen. Mougeot teilte mit, daß der Dienst wieder seinen regelmäßigen Gang nimmt. Im Laufe des Tages findet eine ergänzende Briefpost statt, um die gestrigen und heutigen Briefposten gänglich zu erledigen.

Der Putschversuch in Transvaal.

London, 19. Mai. Die „Ball Mail Gazette“ hört, daß die in Johannesburg verhafteten Engländer wirklich einen allerdings sehr thörichten Anschlag geschmiedet hätten, der in seinen Anfängen bis zum März v. J. zurückreichte. Mit Werbungen hatte man erst im letzten Dezember begonnen. Der Plan sei dahin gegangen, das Fort auf dem Hospitalhügel durch nächtliche Ueberrumpelung zu nehmen, die Wachtposten durch Sandsäcke niederzuschlagen und die Besatzung zu überwältigen. Gleichzeitig sollten in der Stadt die Polizeistationen gestürmt, die Polizisten auf den Straßen überwältigt werden. Auf diese Weise hofften die Verschwörer in den Besitz von Waffen zu gelangen. Hieran sollten mit dem vorhandenen Dynamit Sprengbomben hergestellt werden, mit denen man sich vorläufig die Streitkräfte der Buren vom Leibe zu halten hoffte. Der Gewährsmann der „Ball Mail Gazette“ erklärt, die Verschwörer seien sich über das weitere selbst nicht klar gewesen. Im übrigen seien sie ebenso sehr gegen die englische Herrschaft und gegen Rhodes wie gegen Krüger gewesen. Der Ausbruch sei jetzt beabsichtigt worden, weil ihnen eine Verwirrung zwischen Krüger und Chamberlain und deshalb auch die Begegnung zwischen Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie höchst unerwünscht gewesen sei.

London, 19. Mai. (Unterhaus.) Der Kolonialminister Chamberlain verliest ein Telegramm, welches er gestern von dem Gouverneur der Kapkolonie erhielt. In demselben werden die schon bekannten Namen der in Johannesburg Verhafteten mitgeteilt. Sodann wird gemeldet, daß dieselben wegen Hochverrats gestern vor dem Landdrost gebracht worden sind und daß die Verhandlungen um zwei Wochen vertagt seien. Weitere Informationen habe Chamberlain nicht erhalten, bis auf die, daß Präsident Krüger dem englischen diplomatischen Agenten gegenüber erklärt habe, es liege kein Beweis dafür vor, daß die verhafteten Offiziere der englischen Armee angehöre hätten. Jedenfalls solle der Zwischenfall die freundschaftlichen Beziehungen zu beiden Staaten nicht beeinträchtigen. (Beifall.) Der Präsident der südafrikanischen Liga habe öffentlich im Namen der Liga jeden direkten oder indirekten Zusammenhang der Liga mit Anwerbungen von Personen für irgendwelche Zwecke in irgend einem Staat und irgend einer Kolonie zurückgewiesen. (Beifall.)

Verantwortlicher Redakteur i. V. Moriz Schäfer, für den Anzeigenteil: Ludwig Vorbach in Karlsruhe.

Chausseebote.

Karlsruhe, 18. Mai. Julius Fink von Winden, Kaufmann, mit Anna Ludwig von hier; Albert Schmitt von Zeuthen, Kassendirektor hier mit Theresia Gell von Großweier.

EISEN-SOMATOSE Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiß Hervorragendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE 1297.10.6.

Frankfurter Börsenkurse vom 19. Mai 1899.

Table with multiple columns containing stock market data for Frankfurt. Columns include 'Staatspapiere', 'Deutsche', 'Preuss.', 'Baden', 'Bayern', 'Provinzial- und Gemeindeobligationen', 'Industrie-Aktien', 'Aktien inländischer', and 'Bauspar-Aktien'. Each entry includes the name of the security and its corresponding price or yield.

